

TIPP

Vollständiger Bericht auf www.naturschutzbund.at (Bienenschutzfonds/Mehr zum wissenschaftlichen Projekt).

EMPFEHLUNGEN FÜR LANDWIRTE. Da Gartenhumeln nicht einfach zu züchten sind, empfiehlt sich das Anlegen von Blühstreifen mit ihren bevorzugten Nahrungspflanzen: Beinwell und Taubnesseln für den Frühling, Flockenblumen, Disteln und Schmetterlingsblütler für den Rest des Jahres. So können Kürbisbauern Gartenhumeln am effektivsten fördern. Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass ein viel-

fältiges Blütenangebot im Umfeld der Kürbisfelder besteht, damit sich auch Populationen verschiedener Hummelarten entwickeln können. Auch selbstgebastelte Hummelnistkästen in den Blühstreifen machen es den Gartenhumeln leichter, sich anzusiedeln. HA

Unterstützt aus
Mitteln des
Bienenschutzfonds



DER BIENSCHUTZFONDS GEHT WEITER!

Die (Wild)Bienenschutzaktivitäten von | naturschutzbund | und Hofer gehen in die nächste Runde. Zu den attraktiven Wildbienenkursen sind einige neue und für den Wildbienenchutz wichtige Projekte hinzugekommen.

Seit Mitte 2013 führt der Naturschutzbund verschiedenste Bienenschutzprojekte in Österreich durch: Streuobstwiesenmanagement in OÖ, Bienenschutz in Gemeinden, jährliche Wildbienenkurse, einen Hummelschwerpunkt auf der Meldeplattform naturbeobachtung.at mit Beratung durch Experten und auch ein wissenschaftliches Kürbisbestäubungsprojekt, um herauszufinden, ob Hummeln als Bestäuberinnen den Kürbiskernertrag verbessern können. Nicht zu vergessen ist die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseausendungen, Newslettern und Artikeln in Druckwerken sowie auf der Homepage und in sozialen Medien.

Die Mittel kommen aus dem „Bienenschutzfonds“, der vom Lebensmittelhändler Hofer dotiert wird. Unglaubliche 150.000 Euro kamen bisher dem (Wild)Bienenschutz zugute – wir berichteten schon mehrmals darüber – weitere 100.000 Euro fließen bis 2018 in neue Projekte. Einige Aktivitäten sind mittlerweile abgeschlossen: Ein Infofolder für mehr Blühflächen und Pflegeempfehlungen im öffentlichen Bereich wurde produziert und an alle Gemeinden verschickt, ein Folder zum einfachen Bestimmen der häufigsten heimischen Hummelarten aufgelegt, eine Blühstreifeninitiative entlang von Straßen in ausgewählten burgenländischen Gemeinden durchgeführt, die dortige Wildbienenfauna erhoben, das Kürbisbestäubungsprojekt ausgewertet (siehe Beitrag S. 25) und ein Gemeinde-Workshop zum Thema, warum es so wenige Blühflächen an Straßenrändern gibt, im Vorfeld des Naturschutztages NATUR VERBINDET abgehalten.

PROJEKTRUNDSCHAU:



Hummeln erkennen und melden: KURSANGEBOTE IM FRÜHLING

Das kann man ganz leicht über Hummelvermehrungsseminare, Hummelbestimmungskurse sowie die bestens besuchte **Hummelmeldeplattform** (www.naturbeobachtung.at) und deren „Forum“, in dem wieder unsere Wildbienenexperten Johann Neumayer, Bernhard Schneller und als neue Biologin Sophie Kratschmer für Bestimmungsanfragen zur Verfügung stehen. Auch heuer stellen wir zwei Hummelarten in den Fokus und rufen zum Melden der Wiesenhummel und der Berglandhummel auf (Umschlagseite). Das Wildbienen-Kursangebot finden Sie im Heft sowie auf www.naturschutzbund.at (unter: Bienenschutzfonds/Kurse)

Auch Kurse zum Bau von Wildbienen-Nisthilfen mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche sind 2016 und 2017 geplant. Sie werden von verschiedenen Gruppen der Naturschutzjugend durchgeführt (Foto links).



Geplant sind auch Baukurse mit Jugendlichen.
Foto: Alexander Würtenberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Der Bienenschutzfonds geht weiter! 26](#)